Freunde dem Geologen Dr. Friedr. Rolle in Homburg v. d. H. verdanke. Am 8. Juni 1874 fand derselbe nämlich an der Ruine Kyrburg bei Kirn, am Ostrande der oldenburgischen Enclave Birkenfeld, beiläufig in dem ersten Drittel des Weges von Kreuznach nach Trier, ein erwachsenes, aber todtes Schälchen dieser seltenen Art. Es lag neben zahlreichen Exemplaren von *Vallonia pulchella* (Müll.) im schwarzen steinigen Lehmboden des Ackers unterhalb der Burg, vielleicht herabgeschwemmt vom Gemäuer. Oberhalb, an der Ruine Kyrburg wie am Hofgut, fand Rolle schwarzen, basaltähnlichen Melaphyr anstehend.

Das Schälchen, das neben einem schönen Stücke aus Dinkelscherben im Donau-Lechwinkel (leg. S. Clessin) als einziges Exemplar der Art durch die grosse Güte des Finders meine Sammlung schmückt, hat bei einer Höhe von $1^1/_4$ mm eine grösste Breite von $2^1/_2$ und eine grösste Länge von 4 mm. Die Form ist typisch; das Gewinde verhält sich zur Schalenlänge wie 1:3,2.

Möge der überraschende Fund Veranlassung werden, dass Sammler, die unser herrliches Nahethal besuchen, zu geeigneter Zeit nach dieser Rarität ausschauen. Ich bezweifle nicht, dass die Art an der Kyrburg noch lebend vorkommt, und dass auch sonst Boden und Lage und der günstige Wechsel von Berg, Wald und Wasser dem Malakologen reiche Erndte bieten werden.

Dr. O. Boettger.

Muschelschmuck in der Steinzeit.

Einem Artikel von Cartailhac in No. 3 der diesjährigen Revue d'Anthropologie (Ossements et squelettes humaines dans les cavernes et les stations quaternaires) entnehmen wir folgende Notizen über die bei Untersuchung der französischen Höhlen und Grotten gemachten Muschelfunde.

In den Grotten von Baoussé Roussé, dicht an der italienischen Seealpengrenze fanden sich zwei Kinderskelette dicht neben einander, um sie herum lagen Tausende von *Cyclonassa neritea* L., alle auf der Rückseite durchbohrt, um einen Faden hindurchziehen zu können; sie hatten offenbar zum Verzieren der Kinderkleider gedient, eine Verwendungsart, zu welcher diese häufige Muschel durch ihre knopfförmige Gestalt ganz besonders geeignet erscheint. Ebenso fanden sich in einer benachbarten Grotte etwa 200 Exemplare bei dem Schädel eines erwachsenen Mannes; sie hatten anscheinend seine Mütze geschmückt, in Gemeinschaft mit durchbohrten Hirschzähnen, welche eine Rosette über dem Ohr gebildet hatten; das Skelett trug auch einen Ring aus Cyclonassa um das linke Knie. In derselben Höhle fanden sich in einem eigenen Behälter viele tausend Cyclonassa, alle am Rücken durchbohrt; die Höhlenbewohner haben offenbar daraus einen Erwerb gemacht und Handel damit getrieben. Dass derselbe nicht ganz unbedeutend war, beweist das Vorkommen von *Purpura lapillus* L. und *Littorina littorea* L. in derselben Höhle; beide Arten fehlen bekanntlich im Mittelmeer und müssen also durch Tauschhandel von der atlantischen Küste gekommen sein. Auch einige der charakteristischen Versteinerungen von *Valognes* in Nordfrankreich finden sich hier; es bestand also ein Handelsverkehr mit diesen geschätzten Schmuckgegenständen durch ganz Frankreich schon zu einer Zeit, wo Löwe und Hyäne, Elephant und Rhinoceros noch in Südfrankreich vorkamen. — An anderen Skeletten fanden sich Reste von Muschelschnüren aus *Cyclonassa neritea*, *Nassa corniculum*, *Cypraea pyrum*, *Cypraea lurida*, *Trivia coccinella*, *Nassa reticulata*, *Cerithium vulgatum* und *Cardium edule*. Die beiden Cypräen finden sich meist einzeln und sind anscheinend als Amulete getragen worden; sie waren wohl damals schon eben so selten an der südfranzösischen Küste, wie

heute auch. In ganz ähnlicher Weise hat man sie auch in der Grotte von Laugerie Basse bei Cro Magnon gefunden, wohin sie auch nur auf dem Wege des Tauschhandels gekommen sein können.

In Cro Magnon selbst, in dem engen Thale der Vezère im trüffelberühmten Perigord, fanden sich neben den Skeletten, welche der »Rasse von Cro Magnon« den Namen gegeben haben, Hunderte von durchbohrten Muscheln, meistens *Littorina littorea,* ausserdem auch *Purpura lapillus, Sipho Jeffreysianus* und *Turritella communis.* Die ersten drei Arten stammen sicher, die vierte wahrscheinlich auch aus dem atlantischen Ocean; die am Mittelmeer so gemeine *Cyclonassa* fehlt, die Stämme von Cro Magnon hatten also ihre Hauptverbindung mit der atlantischen Küste, wussten aber doch sich die Cypräen aus den Seealpen — denn westlich der Rhonemündung kommen die beiden Arten anscheinend nicht mehr vor — zu verschaffen. Die Muscheln haben hier meist noch ihre Farbe bewahrt, doch dürfte das kein Beweis dafür sein, dass sie jünger sind als die von Baoussé Rousse. Dort handelt es sich um *Cyclonassa,* von der man wohl gebleichte Exemplare in Unmasse am Ufer findet, welche aber lebend gar nicht so leicht zu sammeln ist, und deren Thier keinen Speisewerth hat. *Purpura lapillus* und *Littorina littorea* dagegen finden sich an den Küstenfelsen mit Patellen zusammen in Unmasse und waren von jeher ein beliebtes Nahrungsmittel; sie wurden also lebend gesammelt und man hatte frische Schalen in genügender Menge zur Verfügung und brauchte keine todten am Strande zu sammeln; die lebend gesammelten und schnell vom Thiere befreiten Schalen halten aber bekanntlich bei trockner Aufbewahrung die Farbe sehr lange. Das Vorkommen mit Elfenbeinplättchen und mit lauter paläolithischen Steingeräthen zusammen beweist, dass die Muscheln auch der paläolithischen Periode angehören; es hat also die

Begier nach Schmuck schon in den ersten Anfangzeiten menschlicher Gesittung einen Handel von ganz erheblicher Ausdehnung hervorgerufen. Kobelt.

Die Molluskenfauna von Bad Landeck in Schlesien.

Von
W. Thamm in Breslau.

Bad Landeck, im Reichensteiner Gebirge, dessen Hauptmasse Granit und Gneiss, an mehreren Stellen von Basalt durchbrochen ist, weist eine ziemlich reichhaltige Schneckenfauna auf. Für Malakologen ist der interessanteste Punkt bei Landeck die mitten im Nadelwalde, dem hier und da Buchen eingesprengt sind, ca. 720 m hoch gelegene Ruine Karpenstein. Ich habe die nachstehend verzeichneten Mollusken im Juli d. J. gesammelt, deren Mittheilung mir darum von Interesse erscheint, weil ich mehrere neue Arten aufzuzählen in der Lage bin, welche bisher aus der Grafschaft Glatz, die in Bezug auf malakozoologische Erforschung immer noch anderen Theilen der Sudeten nachsteht, nicht bekannt waren. Um Wiederholungen zu vermeiden, führe ich zunächst die in Landeck und an der Ruine Karpenstein gemeinschaftlich, sodann die an jedem Orte allein vorkommenden Mollusken auf.

Landeck und Ruine Karpenstein:

1. Arion subfuscus Drp. — sehr häufig.
2. » Bourguignati Mab.
3. Limax arborum Bouch.
4. » cinereo-niger Wolf
5. Hyalina cellaria Müll.
6. » radiatula Gray. — zahlreich.
7. Patula rotundata Müll. — häufig.
8. Helix (Fruticicola) incarnata Müll.
9. » (Chilotrema) lapicida L.
10. » (Arionta) arbustorum L.